

Mobile Payment in Deutschland

Steht der Durchbruch kurz bevor?

Mobilen Bezahlfverfahren werden seit mehr als zehn Jahren immer wieder „goldene Zeiten“ vorausgesagt. Dennoch ist der erwartete Boom bisher ausgeblieben. Stattdessen sind in Deutschland einige Nischenprodukte erfolgreich. So hat sich beispielsweise im Flug- und Bahnverkehr sowie dem öffentlichen Personennahverkehr das Mobile Ticketing neben dem klassischen physischen Fahrschein etabliert. *Touch and Travel* nennt die Deutsche Bahn dieses Bezahlfverfahren. Doch was steckt wirklich hinter diesem und anderen Namen und welche Bedingungen gilt es zu berücksichtigen, damit das Mobile Payment flächendeckend bei Kunden und Händlern Anklang findet?

Mobile Payment hat das Potential die Geldbörse und verschiedene Karten zu ersetzen. Vorbei wären damit die Zeiten, in denen man sich PINs merken oder Banknoten am Geldautomaten ziehen musste. Das Bezahlen wäre denkbar einfach im „Vorbeigehen“ möglich. Der Bezahlvorgang wäre schneller. Trotz der offensichtlichen Vorteile für den Händler und den Kunden sind in den letzten zehn Jahren alle Versuche gescheitert, ein in der Breite akzeptiertes System zu etablieren. Es stellt sich also die Frage, was die übrig gebliebenen Initiativen nun anders machen, um endlich den Durchbruch im Bereich der innovativen Bezahlfverfahren zu erzielen.

Es gibt viele Erfolgsfaktoren für die neuen Bezahlfverfahren. Bei den wichtigsten Kriterien gibt es derzeit Bewegung am Markt.

- Allen voran muss es eine gewisse Verbreitung geben, bevor ein neues Bezahlfverfahren für die Kunden und auch für die Händler interessant wird. Ohne zahlreiche Akzeptanzstellen gibt es keine Kunden, die das System nutzen würden. Ohne viele Kunden hat der Händler keinen Anreiz sein Kassensystem kostenpflichtig für das neue Bezahlfverfahren zu erweitern.
- Wissenschaftler an der Universität Augsburg hatten bereits vor vielen Jahren eine Zusammenarbeit der wichtigsten Marktteilnehmer und ggf. auch Konkurrenten bei der Standardisierung gefordert.
- Die tatsächliche und gefühlte Sicherheit eines neuen Bezahlfverfahrens muss hoch sein.

Die Deutsche Kreditwirtschaft führt bereits seit dem vergangenen Jahr einen Feldversuch in der Region Hannover, Braunschweig und Wolfsburg durch. Der Sparkassenverband und die VR-Banken haben mehr als eine Million Kunden mit einer neuen Generation von EC Karten ausgestattet. Die neuen Karten haben einen NFC Chip und ermöglichen das kontaktlose Bezahlen. Ziel ist das Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit der neuen Technologie. Der Feldversuch wird darüber hinaus im Laufe des Jahres noch auf die Regionen Rhein-Main, Rhein-Ruhr und Hamburg erweitert. Die Deutsche Kreditwirtschaft hat entschieden, dass alle 45 Millionen EC Karten bis 2014 ausgetauscht werden. Mit dieser Investition in die Zukunft soll das so genannte „Henne/Ei Problem“ gelöst werden.

Auch im Bereich der Kooperationen gibt es Bewegung am Markt. Die Mobilfunkanbieter Vodafone, Telekom und O2 arbeiten bereits seit Jahren zusammen. Das gemeinsam betriebene, mobile Bezahlfverfahren mPass hat noch keinen Durchbruch erzielen können. Dieses Verfahren war bisher auf Onlinehändler beschränkt.

Die Mobilfunkanbieter sind zusätzliche Kooperationen mit Visa payWave (Vodafone) und Mastercard PayPass (Telekom, E-Plus und O2) eingegangen. Künftig sollen NFC fähige Handys für das Bezahlen direkt beim Händler genutzt werden können. Technisch gesehen handelt es sich nicht um eine

Erweiterung von mPass, sondern um ein neues international nutzbares Bezahlvorgang. Da es aktuell nur eine begrenzte Zahl an NFC fähiger Handys am Markt gibt, werden so genannte NFC Sticker verwendet, durch die sich jedes Handy für kontaktlose Bezahlvorgänge nutzen lässt. Das Handy wird damit zu einer so genannten Prepaid Kreditkarte. Um mögliche Bedenken der Kunden im Zusammenhang mit Verlust und Diebstahl zu zerstreuen, werden künftig bis zu 150 Euro des Kartenguthabens versichert sein. Vodafone plant zudem einem eingeschränkten Kundenkreis nicht nur die Prepaid Funktion anzubieten. Damit ermöglichen es die Mobilfunkanbieter, durch das Handy per Kreditkarte kontaktlos einzukaufen. Selbst für Besitzer eine Visa payWave oder Mastercard PayPass Karte ergibt sich der Vorteil, dass der Bezahlvorgang transparent ist. Während man bei einer Kreditkarte vertrauen muss, dass der korrekte Betrag berechnet wurde, zeigt das Handy die Transaktionsdaten künftig an. Zumindest dann, wenn ein echtes NFC fähiges Handy zum Einsatz kommt. E-Plus ist bei dem Bezahlverfahren mPass bisher nicht dabei. Es finden aber Überlegungen statt, der Initiative beizutreten. Unabhängig davon bietet auch E-Plus künftig durch eine Kooperation mit der Targobank seinen Kunden an, mit dem Handy über Mastercard PayPass kontaktlos zu bezahlen.

Auch beim Sicherheitsaspekt tut sich etwas. Nach Angaben der Sparkassen werden beim Bezahlvorgang nur zahlungsrelevante Daten übermittelt. Kundeninformationen wie beispielsweise der Name sind nicht relevant. Die Mobilfunkanbieter stellen bislang eine App für das Bezahlverfahren mPass zur Verfügung. Um die Manipulationsmöglichkeiten zu reduzieren, wird die APP künftig als so genannte „Secure App“ in die SIM Karte integriert. Dies hat den zusätzlichen Vorteil, dass die Anwendung auch nach einem Handywechsel direkt zur Verfügung steht. Um die Anwender von der neuen Technik zu überzeugen und auch die subjektive Sicherheit zu erhöhen, wird zur Zeit viel Geld in die Kommunikation investiert. O2 startet in diesen Tagen einen eigenen Feldversuch um Kunden und Händler mit dem kontaktlosen Bezahlen vertraut zu machen. Zudem wurde eine Kooperation mit der Firma GFT vereinbart. O2 wird auf der Cebit sein mobiles Bezahlverfahren in der Halle der Firma GFT (Halle 16) präsentieren.

Dadurch, dass die Erfolgskriterien nun auf breiter Front angegangen werden und zudem Smartphones eine fast flächendeckende Verbreitung gefunden haben, könnte der seit Jahren erwartete Durchbruch nun wirklich stattfinden. Änderungen der Rahmenbedingungen sorgen für zusätzliche Impulse für neue Bezahlverfahren. Die bei Onlinehändlern beliebte nationale Lastschrift wird demnächst durch die internationale SEPA Lastschrift abgelöst. Das bei einer E-Commerce Transaktion aber fehlende schriftliche Mandat hat eine sehr kundenfreundliche Einspruchsfrist von 13 Monaten zur Folge. Einige Onlinehändler werden sich deshalb nach alternativen Bezahlverfahren umsehen.

GFT Zahlen und Fakten

Die GFT Gruppe mit Sitz in Deutschland unterstützt als strategischer IT-Partner Unternehmen dabei, Geschäftsprozesse durch intelligente IT-Lösungen und hochqualifizierte Spezialisten zu optimieren. Mit mehr als 2.600 internen und externen Mitarbeitern und Beratern ist die GFT Gruppe an 22 Standorten in sieben Ländern präsent.

Kontakt:

GFT Technologies AG
Filderhauptstraße 142
70599 Stuttgart
Deutschland
www.gft.com



Martin Janda
Projektleiter
GFT Technologies